

Übersicht des Inhaltes.

Einführung.

Über das geschichtliche Verständniß der Ästhetik, wie sie als Disciplin entstanden und erweitert worden ist, und auf welchem Punkte sie jetzt steht, p. 1.

Gegensatz ihrer Behandlung als technisch und speculativ, p. 18.

Vorbereitung ihres Begriffs, p. 21.

Untersuchung ihres Orts, p. 23.

Empfänglichkeit und Productivität auf einander zurückzuführen, wegen der Art, wie der Begriff der Kunst bestimmt werden kann, p. 25.

Ob die Kunst Nachahmung der Natur oder freie Productivität sei, ebendas.

Grenzen der Kunst, p. 30.

Ethische Betrachtung der Kunsthäufigkeit, p. 35.

Schwierigkeiten der Construction der Kunswissenschaft, p. 36.

Eintheilung derselben, p. 41.

Theil I. Allgemeiner speculativer, p. 47.

Schwierigkeiten bei der ethischen Begründung der Ästhetik — in dem Widerspruch der verschiedenen ethischen Systeme, ebendas.

Gegensatz des Identischen und Individuellen der freien menschlichen Thätigkeit, p. 51.

so wie der Außenlichkeit und Innerlichkeit derselben, p. 55.

Die Kunsthäufigkeit als zu den freien menschlichen Thätigkeiten gehörig, die das Subject in sich vollbringt, die also individuell und innerlich sind, p. 56—61.

Unterscheidung des äußern und innern Kunstwerkes — das erstere als die eigentliche künstlerische Thätigkeit in sich fassend, p. 57.

Mit welchen andern, und zwar immanenten Thätigkeiten die Kunsthäufigkeit zusammen sein kann, p. 61.

In dieser Beziehung das Denken, so wie das sinnliche Vorstellen, p. 62.

- Nicht Receptivität, sondern Productivität ist die Gedankenerzeugung der Kunst, p. 65.
- Ihr Zusammensein mit dem unmittelbaren Selbstbewußtsein, p. 67.
- Erklärung derselben, p. 68.
- Verhältniß der Kunsthäufigkeit dazu, p. 74.
- Prüfung der Urtheile, die Kunst ganz als religiös oder als sinnlich anzusehen, p. 75.
- Ob jede freie Productivität Kunst sei, p. 79.
- Verhältniß derselben zum Traum, p. 80.
- Rückblick auf die bisher gefundenen Elemente der Kunst und Vollendung des Begriffs durch Hinzufügung der Begeisterung und Besonnenheit, p. 85 u. 86.
- selbst auf die Nachahmung angewandt, p. 86.
- Ableitung jener beiden Kunstelemente aus dem Begriffe der Kunst, p. 87.
- Bestimmtere Einführung des Mimischen und Musicalischen zunächst in den Begriff der Kunst durch diese Elemente, ebendas.
- Nothwendigkeit der Einheit, um aus dieser Duplicität den Begriff der Kunst zu konstruiren, p. 91.
- Mögliche Aussuchung derselben aus dem Begriffe des Organismus, p. 92.
- Warum es für Geruch, Geschmack und Tastinn kein besonderes Kunstgebiet giebt, p. 93.
- Daß die Empfänglichkeit des Sinnes für die Willenshäufigkeit derselben zur künstlerischen Production befähige, ebendas.
- Machweisung des ganzen Systems von diesem dem Willen unterworfenen Organismus, p. 94.
- Poesie und Architektur als äußerstes Ende dieses Systems, p. 95.
- Verhältniß der freien und der gebundenen Productivität zu einander in Hinsicht der Gestaltung der Kunst, p. 96.
- Verhältniß des Geistes in dem Einzelnen zu dem materiellen Stoff, p. 101.
- Einseitigkeit der bloß materiellen und bloß idealen Ansicht darüber, p. 102.
- Lösung dieser Ansichten, p. 103.
- Entwickelung des Lebens an der Erde, p. 105.
- Verhältniß des menschlichen Geistes und Bewußtseins dazu, ebendas.
- Die Kunsthäufigkeit als eine allgemein menschliche, p. 108.
- Linie ihrer Entwickelung als solche, — Verlangen, Wohlgefallen an der Kunsthäufigkeit, Geschmack, p. 109.
- Daß zur eigentlichen Production der Kunstwerke noch Zeit und eine individuelle Organisation gehöre, p. 111.
- Unterscheidung der geschäftlichen Thätigkeit von der Kunsthäufigkeit, p. 113.
- Vielseitigkeit der Richtung auf freie Thätigkeit unter den Menschen, und Gegensatz zwischen der auf das Einzelne und der auf das Allgemeine gehenden, ebendas.

Prüfung, wie weit in dem bisherigen Untersuchten hier der Begriff der Kunst entwickelt sei, und Rückblick auf das hierüber Festgestellte, p. 114.

Weitere Forderung an den allgemeinen Begriff der Kunst, daß nämlich die verschiedenen einzelnen Künste erschöpfend daraus abgeleitet werden können, Vorausshaltung einiger historischen Untersuchungen dazu, p. 116.

Die verschiedene Ausbildung der Künste in ihrer Mannigfaltigkeit und allseitigen Virtuosität, wie bei den Griechen, gegenüber der Vereinzelung und Beschränkung derselben, wie bei den Ägyptern, fordere auf, außer den Gründen des Zusammenhangs derselben unter jenen vereinigten auch Gründe für einen Zusammenhang vorauszusezen und zu suchen zwischen Künsten, die durch solche Gruppen getrennt erscheinen, p. 118.

Natürlicher Zusammenhang einzelner Künste unter einander, ebendas.

Beides giebt nur erst mancherlei Andeutungen zu einem allgemeinen Begriff der Kunst, keineswegs diesen selbst, p. 120.

Da von der Kunsthäufigkeit diejenigen Thätigkeiten ausgeschlossen sind, die ein gemeinsames Innere ins Einzelne hineinbilden, welche freie Thätigkeiten bleiben dann übrig? p. 121.

Liegt die Kunst auf Seiten des gegenständlichen Bewußtseins, oder auch des unmittelbaren Selbstbewußtseins? p. 122.

Entwicklung dessen, was als Kunstgebiet von dem unmittelbaren Selbstbewußtsein ausgeht, (nämlich Mimik und Musik), p. 124.

so wie dessen, was vom gegenständlichen Bewußtsein ausgeht, (nämlich die bildenden und redenden Künste), p. 125.

Daß diese Eintheilung mit einer gewissen Ungleichmäßigkeit erscheine, p. 126.

Ob sich die einzelnen Glieder derselben in ihren Theilen gleich verhalten oder nicht, und welche diese Theile sind, p. 127.

Die menschliche Thätigkeit als Arbeit an der Natur und den Gestaltungen des öffentlichen Lebens in ihrem Verhältniß zur Kunst, ebendas.

als Architectur und Gartenkunst, p. 129.

Schwierigkeiten der Eintheilung, die dadurch entstehen, p. 130.

Ob die Wirklichkeit des Kunstgebietes noch von etwas anderem abhänge, als von der Verschiedenheit des Bewußtseins, p. 131.

Die Kunsthäufigkeit als überwiegende Richtung auf freie Thätigkeit im Einzelnen, mit Hintansetzung der gebundenen, ebendas.

Nähere Bestimmung des Einzelnen, p. 133.

Naturanlage als zum Künstler gehörig, p. 134.

Ob Talent und Begeisterung getrennt sein könne, ebendas.

Besondere Modifizierung der Kunsthäufigkeit und des Talents durch die Verschiedenheit der Künste, ebendas.

Was man unter poetisch in den bildenden Künsten verstehe, und was unter pittoresk und plastisch in der Poesie, p. 140.

- Ob in den bildenden Künsten das Anschließen an die Poesie oder das eigene Erfinden die höhere künstlerische Vollkommenheit sei, p. 143.
- Aus der sich ergebenden Vereinigung der Künste in ihrer weitern Durchführung bis zu ihrem Maximum den Punkt ihrer Scheidung zu suchen, p. 144.
- Abhängigkeit des Ethischen, Malerischen und Plastischen davon, daß der Einzelne in seiner Künstthätigkeit das menschliche Gattungsbewußtsein in sich trage, p. 146.
- Die freie Productivität, sei es als Bildung von Gestalten oder von Vorstellungen, müsse überall zurückgehen auf das höhere Allgemeine, unter dem das Einzelne seinen Ort hat — dies ein neues gemeinsames Element der Kunst — als die innere Wahrheit derselben, p. 147.
- Dass die beiden Arten, das Einzelne zu fassen — Vorstellung und Bild — wodurch die ursprünglich dem Menschen inwohnenden Formen des Seins von der rein intelligenten Agilität des Geistes aus Einzelne werden wollen, — wenngleich in verschiedenem Grade, immer vereinigt sind, — hieraus Erklärung jenes Zusammenseins und auch wieder Auseinandergehens der Künste, p. 148.
- Die Kunst in ihrer Wirklichkeittheilt sich nach der Art, wie sie Erscheinung werden kann, p. 155.
- Betrachtung derselben in ihren Verwirklichungen, ebendas.
- Verhältniß des gemeinsamen Lebens zu der Kunst und zu der Vereinigung der einzelnen Künste zu einer gemeinschaftlichen Leistung, p. 167.
- Überblick des bisher über die Künstthätigkeit Gesagten, p. 171.
- Worin die bestimmte Begeisterung besthebe, die den einzelnen Künstler in verschiedenen Zweigen macht, p. 175.
- Über das Idealiren in der Kunst, p. 178.
- Fortsæzung der Untersuchung über die specielle Begeisterung in den einzelnen Künsten, p. 181.
- Über die Erfindung in der Kunst, p. 185.
- Das Komische in seinem Gegensatz zu dem Idealen, p. 190.
- Weſen des Komischen, ebendas.
- Die Grenze des Verhältnißes zwischen dem innern und äußern Kunstwert, als die Vollendung des inneren, p. 196.
- Das Bewußtsein der Sicherheit, die der Künstler in Beziehung auf eine Conception hat, als Zeichen der innern Vollendung des Kunstwerkes, p. 197.
- Verhältniß der äußern Darstellung zu der Erfindung, p. 198.
- Über das besondere Hervortreten der Kunst unter verschiedenen Völkern und ihre Abweichungen dabei, ausgehend von den Momenten des Eregtseins zu freier Productivität der Erfindung und Ausführung, und in wesentlicher Beziehung mit der geistigen Entwicklung selbst, p. 201.

Dolce fare niente — Anstrengung, p. 206.

Moment des Skizziens, p. 207.

Ueber die verschiedene ethische Schätzung der Kunst, p. 209.

als Korruption des menschlichen Geistes — als bloße Sache des Nutzens, wobei es auf die Erhaltung des Menschen als regierendes Prinzip ankommt, — als nur abgesonderte ethische Richtung, wie Mäßigung der Leidenschaften, — daß die Kunst aber vielmehr aus ihrem eigenen Leben zu beurtheilen sei als ein Heraustreten der geistigen Selbstständigkeit und Befreiung von allen äußern Hemmungen, mithin als Vollendung des Selbstbewußtseins,

Parallele in dieser Hinsicht zwischen Speculation und Kunst, p. 210.

Selbst die Veredlung des Menschen durch die Kunst, indem sie durch die Wechselwirkungen der Productivität und Receptivität dazu beiträgt, die Gleichheit unter den Einzelnen hervorzubringen, kann doch immer nur als Folge des innern Lebens der Kunst angesehen werden, p. 212.

Daß die pathetisch erregteren Zustände, statt durch die Kunst aufgehoben zu werden, selbst in den Zeiten ihres größten Aufschwunges gerade neben derselben bestehen, p. 213.

Daß die einzelne künstlerische Virtuosität keineswegs ein Zeichen für die Wirkung des Ethischen im einzelnen Leben sei, p. 214.

Daß der Kunst nicht zugehöre, Willensbewegungen hervorzurufen, p. 215.

Daß es für die Kunstwerke keinen Unterschied des Werthes giebt, als die Vollkommenheit in der Kunst selbst, p. 217.

Daß in diesem Sinne auch kein Unterschied sei zwischen der Kunst im ernsten Stil, welche das Einzelne symbolisiert, und der komischen, welche mit der Nichtigkeit des Einzelnen spielt, und dadurch die Nichtigkeit des Einzelnen symbolisiert, p. 219.

Mehrere Bestimmung der Vollkommenheit in der Kunst, p. 223.

Elementarische Vollkommenheit im Gebiete der Kunst, p. 227.

Vollkommenheit des Ganzen eines Kunstwerkes, p. 231.

Verhältniß des Ganzen zum Theil, p. 235.

Daß die Kunsthäufigkeit die wahre Ergänzung der Natur sei, p. 237.

Das Schöne nebst seinen Nebenbegriffen, p. 240.

Erhaben, rührend, ideal, das mangellose Dasein, eben das.

Ob das Schöne das Characteristische sei, p. 241.

Niedlich oder zart, p. 246.

Auseinanderlegung der Vollkommenheit des Kunstwerkes nach den verschiedenen Kunstzweigen, p. 249.

Beiwerk, p. 253.

Sein Verhältniß zum Kunstsstil — strengerer Stil — lärerer Stil, p. 255.

zum Wesentlichen in der Kunst, p. 256.

Unterscheidung zwischen eigentlichen Kunstwerken und Studien, p. 260.

- zwischen Skizze und Kunstwerk im höheren Sinne, p. 262.
 zwischen ganz freiem Kunstwerk und Gelegenheitswerk, p. 264.
 Was für eine Stellung die Kunst habe zu dem Gesamtleben — aus dem
 Widerspruch der künstlerischen Composition zu demselben hervorgehend,
 und deren besondere Verhältnisse, p. 268.
 Entstehung der Kunstschulen, p. 273.
 Daß in der freien Productivität des Einzelnen mit seiner Eigenthümlichkeit
 auch der nationale Typus verbunden sein müsse, um eine geschichtliche
 Bedeutung zu erlangen, nebst Folgerungen daraus, p. 275.
 Verhältniß des Nationalen zu dem Fremden, p. 279.
 des Antiken zu dem Modernen, p. 282.
 Anordnung der Künste für den besondern Theil, ausgehend — als von dem
 Elementaren — von den mehr begleitenden Künsten, p. 284.
-

Theil II. Darstellung der einzelnen Künste, p. 287.

Erste Abtheilung, die begleitenden Künste, ebendas.

1) Mimik, p. 290.

- Organisches Element derselben, ebendas.
 Bekleidung im Verhältniß zu derselben, p. 291.
 Eintheilung derselben in Orchestik und eigentliche Mimik, p. 298.
 Physische Elemente der Mimik und elementare Vollkommenheit derselben, p. 299.
 Bestimmtere Eintheilung in Orchestik, eigentliche Mimik und Pantomime, p. 305.
 Unterscheidung des religiösen und geselligen Stils in der Mimik, p. 306.

1) Orchestik, p. 308.

- Volkstanz im Verhältniß zur gebundenen Thätigkeit, ebendas.
 Das Rhythmische, p. 313.
 Die geschlechtlichen Verhältnisse des Tanzes, p. 316.
 Bekleidung und deren Ausartung, p. 318.
 Ausartung des Tanzes in die mechanische Virtuosität, ebendas.
 Der strenge Stil in der Orchestik, p. 322.

2) Die eigentliche Mimik, p. 325.

- Gegeneinanderstellung der drei Elemente — Sprachmimik, Gesichtsmimik,
 Gebehrdenmimik, p. 329.
 Monolog und Dialog in ihrem Verhältniß zur Mimik, p. 332.
 Das stumme Spiel, p. 334.
 Was das eigentlich Künstlerische sei in der Sprachmimik, ebendas.

Das rein Nationale der Mimik, p. 336.

Das Tode und Ueberladene, p. 337.

Verhältniß der drei mimischen Elemente in den verschiedenen Formen der mimischen Ausübung, besonders als Differenz der dramatischen Darstellungen des Alterthums und der Gegenwart, p. 340.

Die Maske, ebendas.

Verhältniß der Recitation zur Mimik, p. 345.

Näheres Verhältniß des Mimischen in der antiken und modernen Kunst, p. 346.

Dramatische Erfindung für den mimischen Künstler, 348.

Ueber die Wirkung des Komischen in der Mimik, p. 349.

Das Melodrama, p. 351.

3) Pantomime, ebendas.

Allgemeine Schlüßbetrachtungen über die Mimik, p. 354.

a) über Gruppierung, ebendas.

b) die Mimik, wie sie an einem andern ist, p. 357.

Nähere Bestimmung dadurch des ganzen Kreislaufs der mimischen Kunst, p. 359.

Verhältniß der Mimik zu andern Künsten, p. 363.

II. M u s i k, p. 366.

Physisches Element derselben — der Ton — p. 367.

Rhythmus — Tact — Melodie — p. 374.

Vergleichung der Musik mit der Mimik, p. 376.

Verhältniß der musikalischen Composition zu dem Gedanken und dem Gemüth, p. 377.

Welches die eigentliche Wirkung der Musik sei, p. 384.

Die Harmonie, p. 390.

Zusammenhang zwischen der musikalischen Productivität und den Bewegungen des Selbstbewußtseins, p. 393.

Das Malerische in der Musik, p. 394.

Qualitative Unterscheidung des Tons nach den verschiedenen Stimmen und Instrumenten, p. 398.

Kirchenstil und Kammerstil, ebendas.

Antike und moderne Musik, p. 402.

Maximumgrenze der begleitenden und selbständigen Musik, p. 409.

Sympheonie — Oper — Oratorium — ebendas.

Lied — Choral — Motette — Ballade — ebendas. vergl. p. 407.

Orgel, p. 413.

Musikalische Begleitung der Prosa — Melodrama — p. 415.

Quartett und Sympheonie in ihrem Gegenzug, p. 416.

Variationen, ebendas.

Ausartung der musikalischen Kunst, p. 417.

Verhältniß zwischen Componisten und Virtuosen, p. 423.
Rückkehr der Kunst in das Leben, p. 426.

Zweite Abtheilung, die bildenden Künste, p. 429.

Sonderung der Sculptur, Malerei, Architectur und schönen Gartenkunst, p. 430.
Verhältniß des Naturtypus zu den geistigen Formen, p. 431.
Die Lichtverhältnisse in den bildenden Künsten, ebendas.
Reihenfolge der Abhandlung jener Künste, p. 433.

1) Architectur, p. 434.

Grenzen derselben, p. 435.
Differenz der öffentlichen und Privatgebäude, p. 438.
Symmetrie — Eurythmie — Angemessenheit der Massenverhältnisse, p. 442.
Säulenordnung, p. 451.
Persierung, p. 453.
Architectonischer Stil, p. 454.
Verhältniß derselben in den Gebäuden der Alten, p. 456.
Beziehung der Gebäude auf Gartenanlage und Ackerbau, p. 458.
Das Colossale in den ältesten Bauwerken, p. 459.
Ueber den Gegensatz der antiken und gothischen Bauart, p. 461.
Besondere Bezeichnung des Zweckes von architectonischen Werken, p. 465.
Wie Verständlichkeit und Wohlgefallen in ihrer Gegenseitigkeit die Architectur bedingen, p. 466.
Das Prinzip der architectonischen Gestaltung und ihre Arten, p. 469.

2) Die schöne Gartenkunst, p. 477.

Verhältniß derselben zur Architectur und Landschaftsmalerei, p. 479.
Verhältniß zur Musik, p. 485.
Das Successive und Zugleichsehende in ihrem Verhältniß zur Gartenkunst, p. 486.
Ueber die Grenzen der bildenden Kunst, und welche Künste davon auszuschließen, p. 490.
Veränderung des Maßstabes, und ob das Colossale von der schönen Kunst auszuschließen, ebendas.
Ueber die Täuschung in der Kunst und deren Zurückweisung, p. 491.
Ob die Decorationsmalerei nur auf Täuschung beruhe, p. 492.
Ob das Diorama von der schönen Kunst auszuschließen, p. 494.
Wie sich die perspectivische Darstellung dazu verhalte, ebendas.
Ob geometrische Figuren, Pläne und Umriffe von Gegenden dazu gehören p. 497.
Ob das Portrait ein Gegenstand der schönen Kunst sei, p. 501.

Verhältniß der phantastischen Gestaltungen dazu — Centauren, Arabesken, Höllebrenghel, p. 503.

3) Die Malerei, p. 508.

Umsang derselben, ebendas.

Architektonische Malerei, p. 509.

Historienmalerei, p. 510.

Ueber den ethischen Gehalt des Kunstwerkes, p. 512.

Einseitiges Halten des Künstlers an einem Gegenstande, p. 513.

Bedingungen der Wirklichkeit eines Kunstgegenstandes, p. 516.

Ueber die Vollständigkeit der Darstellung, p. 522.

Stufenreihe der Darstellung, ebendas.

Skizze, p. 526.

Das Eigenhümliche der Malerei, p. 527.

Ob die Aufgabe eines bestimmten Gegenstandes den Maler in der Kunstleistung hemme, p. 528.

Eintheilung der Malerei in Historien-, architektonische und Landschaftsmalerei — und Charakterisirung derselben — p. 530.

Die vermittelnde Thätigkeit des Schülers für den productiven Künstler in der Malerei, p. 535.

Genremalerei, ebendas.

Dimension der Gemälde, p. 537.

Grenze des Kleinsten in der Kunst — Miniaturmalerei, p. 541.

Geschnittene Steine, ebendas.

Grenze des Colossalen in der Malerei, p. 542.

Gabinets- und Galleriestücke, p. 545.

Verhältniß der gewöhnlichen Beurtheilung eines solchen Kunstwerkes zu der Auffassung des Künstlers, ebendas.

Ueber die richtige Auffassung des Portraits, p. 550.

Das Stilleben, p. 552.

Betrachtung der Künste, die es mit der Vervielfältigung der Kunstwerke zu thun haben, als Grenzgebiet, p. 554.

Kupferstich — Lithographie — ebendas.

Wie sich der strenge und leichte Stil zur Malerei verhalte, p. 557.

Wie sich der Gegensatz des Ernsthaften und Komischen in der Malerei verhalte, p. 564.

Charakter der Kunsthäuser in der Malerei, p. 565.

Allgemeiner Überblick der großen Bedeutung dieser Kunst, p. 566.

4) Die Skulptur, p. 571.

Verhältniß der vegetabilischen, animalischen und menschlichen Darstellungen darin, p. 573.

- Mähere Bestimmung dieses Verhältnisses durch die Darstellung der ältesten griechischen Götterbilder, p. 579.
- Verhältniß dieser Darstellungen zu der allgemeinen Formel, die eben als das Gemeinschaftliche alter Kunst aufgestellt ward, p. 580.
- Woher die in der Sculptur dargestellten Ideen eigentlich sind — in besonderer Beziehung auf das Symbolische und Mythische, und zugleich mit Rücksicht auf die Poesie, p. 587.
- Bewegung und Ruhe in den Darstellungen der Sculptur, p. 589.
- Grenze der Zusammenstellung der Gestalten, p. 591.
- Ueber die historische Darstellung der Sculptur, — Portraitstatue, — mit Vergleichung der Malerei, p. 593.
- Färbung der Statuen, p. 594.
- Darstellung des Auges in den antiken und modernen Statuen, p. 598.
- Beleidung der Gestalten, p. 600.
- Verhältniß derselben zu der historischen und mythologisch symbolischen Darstellung, p. 602.
- Das Schöne als die Grenze dessen, was dargestellt werden soll, oder nicht, p. 606.
- Ueber das Verhältniß des griechischen Idealen dazu, p. 608.
- Ob es in der Bekleidung ein an und für sich Schönes gebe, p. 612.
- Bestimmung der verschiedenen Gattungen der Sculptur, p. 614.
- historische, symbolische und die des Genrebildes, ebendas.
- Der Maafstab — colossal, natürlich, verkleinert, — und sein Verhältniß zum Kunstwerk, p. 618.
- Wie die vegetabilische Darstellung sich zur Sculptur verhalte, p. 621.
- Das Relief, ebendas.
- Ob die Steinschneidekunst in ihren Leistungen zur eigentlichen Kunstdarstellung gehöre, p. 622.
- Wollendung des allgemeinen Kunstsinnes durch den Übergang der Kunst in das Gebiet der mechanischen Thätigkeiten des Lebens, p. 624.
- Gegensatz der antiken und modernen Entwicklung in dieser Beziehung, p. 625.

Dritte Abtheilung, die Poesie, ebendas.

- Vorbereitende Entwicklung ihres Begriffs durch Beziehung derselben auf mimische und plastische Kunst, so wie auf die Musik, p. 626.
- Das Wesen derselben, p. 630.
- Ueber die Thätigkeit der Sprache, p. 631.
- Ueber die Identität zwischen denken und reden, ebendas.
- Unterscheidung der Poesie von der Wissenschaft, p. 632.
- Beziehung der Sprache auf den Wohlklang, p. 633.

- Verhältniß zwischen Wahrheit und Wohlklang in der Poesie, p. 634.
 als das logische und musikalische Element in der Sprache, p. 635.
 Was außer dem Wohlklang in der Sprache die Poesie ausmache, p. 638.
 Ob dies das eigentliche Wesen der Poesie sei, durch die Meisterschaft in der Sprache Bilder hervorzubringen, p. 639.
 Die Poesie stelle auch die Gemüthsstimmung dar, ebendas.
 Der Dichter zwinge die Sprache, die Bestimmtheit des Einzelnen und das in sich Wechselnde zu geben, p. 641.
 Unterscheidung der Veredtsamkeit von der Poesie, ebendas.
 Einheit der spezifischen Begeisterung des Dichters durch die Einigung des Musikalischen mit jener Richtung auf das Einzelne und Wechselnde, ebendas.
 Eintheilung in plastische und musikalische Poesie, als aus jener Duplicität entstehend, p. 642.
 Daß die Poesie der Culminationspunkt des eigenthümlich Menschlichen sei, wie es an die Sprache geknüpft ist, p. 643.
 Verhältniß der Philesephie und Poesie zu einander, p. 644.
 Das Lyrische als die musikalische Seite der Poesie, — Epos und Drama als die andere — die bildliche Seite, p. 648.
 Unter welche Art einzelne Oden des Pindar, so wie Romanze und Ballade, gehören, ebendas.
 Schärfere Sonderung des lyrisch und episch Erzählenden, p. 649.
 Verhältniß der gebundenen und ungebundenen Rede zur äußeren Sprachbehandlung, p. 650.
 Sylbenmaß und seine Entstehung, p. 651.
 Vermittelung des Gegensatzes zwischen Poesie und Prosa, p. 654.
 Genetische Entwicklung der Formen der Poesie unter den verschiedenen Völkern, vom Sylbenmaß und der dichterischen Productivität aus, p. 655.
 Das Epigramm, p. 658.
 Verhältniß des Sylbenmaßes zu der musikalischen (als der subiectiven) und der objectiven Poesie, p. 659.
 Die musikalische Poesie der Alten im Zusammenhange mit großen Volksfesten, p. 661.
 Das Kirchenlied, ebendas.
 Resultat der bisherigen genetischen Untersuchungen in Beziehung auf das Metrum, p. 663.
 Das Verhältniß zwischen dem Sylbenmaße der antiken objectiven Poesie des Epischen und dem der modernen romanischen, p. 665.
 Die Form des Sonett's, p. 666.
 Herüberbildung des Hexameter in unsere Sprache, p. 668.
 Genetische Untersuchung über das Innere der Poesie, p. 670.
 Ihre ursprüngliche Verknüpfung mit der Speculation, p. 671.

- Besondere Rücksicht auf die älteren griechischen Dichtungen, wie Homer's u. a. in dieser Beziehung, p. 672.
- Verhältniß der Selbstständigkeit in der griechischen Poesie, p. 673.
- Verknüpfung der Poesie mit dem praktischen Leben, p. 674.
- des Epos mit dem Gemälde, ebendas.
- Uebergang des Epischen in das Dramatische, p. 675.
- Decoration, ebendas.
- Gegensatz zwischen der antiken und modernen Poesie, ebendas.
- Das lyrische Element der Poesie bei dem Gottesdienste, p. 676.
- Selbstständigkeit der neueren Poesie, ebendas.
- Die Verhältnisse der alexandrinischen Dichtungsweise, p. 677.
- Idyll, ebendas.
- Verhältniß der Poesie des Mittelalters, p. 679.
- Charakterisirung der neueren Völker in Beziehung auf Poesie, p. 680.
- Erotische Poesie, p. 681.
- Verhältniß des inneren Urbildes des Dichters als Productivität unter der Form des Einzelnen zu der Wirklichkeit, p. 682.
- Besondere Beziehung derselben auf das Menschliche im Lyrischen, Epischen und Dramatischen, p. 683.
- Katastrophe, p. 684.
- Ob alles, was Moment sein kann im menschlichen Leben, Gegenstand der lyrischen Poesie sei, und ob jede menschliche Figur Gegenstand der epischen Poesie, ebendas.
- Entgegengesetzte Ansichten über die dichterische Darstellung der Wirklichkeit, ebendas.
- Berichtigung derselben aus der inneren und äußern Thätigkeit des Dichters selbst, p. 686.

-
- Einzelne Ergänzungen zur letzten Abtheilung der Künste, p. 691.
- Elegie und Gnome, ebendas.
- Das antike Drama, besonders als Tragödie noch näher bestimmt, ebendas.
- Die poetische Gerechtigkeit darin, p. 693.
- Metrische Verhältnisse der antiken Tragödie, p. 694.
- Gegensatz der antiken Tragödie und Komödie, ebendas.
- Novelle und Roman, p. 697.
- Uebersetzung und Nachbildung der poetischen Erzeugnisse der Alten, p. 702.
- Die Behandlung des antiken Stoffes in letzterer Hinsicht, p. 706.
- Anwendung der alten Mythologien in modernen Dichtungen, p. 707.
- Einige Bemerkungen über die Veredeltheit, p. 708.